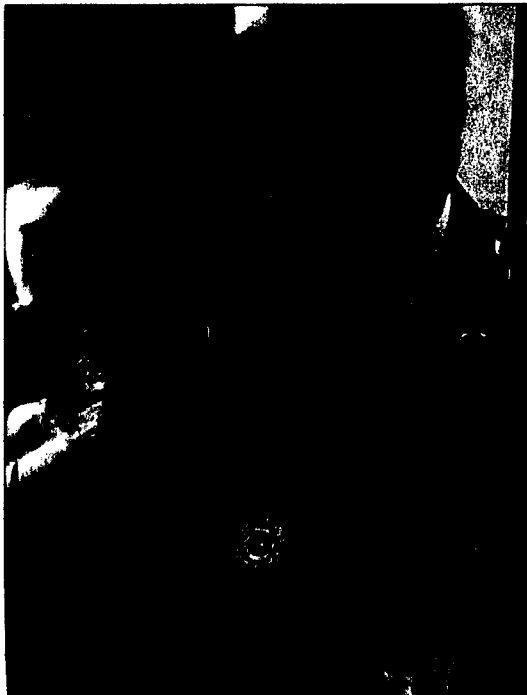


VOLKSBLATT SPLITTER

Forscher geben Klonversuch von Tasmanischem Tiger auf

SYDNEY – Australische Wissenschaftler haben den ehrgeizigen Versuch aufgegeben, den seit 1936 ausgestorbenen Tasmanischen Tiger zu klonen. Die aus einem konservierten Jungtier gewonnene DNA des Beuteltiers ist für eine Analyse zu stark beschädigt. Zudem fehle dem Museum das technische Know-how, um die Zellen des Tieres zu klonen, sagte der Chef des Australischen Museums, Frank Howarth, gestern Dienstag dem Fernsehsender ABC.

Bei dem Tasmanischen Tiger (*Thylacinus*) handelte es sich um ein gestreiftes hundeähnliches Beuteltier, das auf dem australischen Festland seit 2000 Jahren ausgestorben ist. (sda)



Michael Jackson in Beirut mit Grippe ins Krankenhaus eingeliefert

SANTA MARIA – Kurz vor einem Gerichtstermin ist Popstar Michael Jackson gestern Dienstag mit einer Grippe ins Krankenhaus eingeliefert worden. Richter Rodney Melville verschob die bereits laufende Auswahl der Geschworenen daraufhin um eine Woche. Zuvor hatte die Verteidigung eine Namensliste von zahlreichen Prominenten vorgelegt, die im bevorstehenden Prozess als Zeugen aussagen sollen.

Zu dem Staraufgebot der möglichen Zeugen gehören unter anderem die Schauspieler Elizabeth Taylor und Chris Tucker, die Popsänger Diana Ross und Stevie Wonder, die Talk-Master Jay Leno und Larry King, der Basketball-Star Kobe Bryant sowie der angebliche Holländer Uri Geller. Nach den Worten von Verteidiger Thomas Marescau sollen ferner Jacksons Kinder Paris und Prince Michael in den Zeugenstand berufen werden. (AP)

Vorwürfe an Syrien

Mobilmachung der Armee – Opposition richtet Vorwürfe an Syrien

BEIRUT – Nach dem Anschlag auf Rafik Hariri hat die libanesische Armeeführung aus Angst um die Stabilität des Landes die Generalmobilmachung befohlen. Die Opposition sieht Syrien hinter dem Attentat auf den Ex-Ministerpräsidenten.

Zum Beginn einer dreitägigen Staatstrauer für Hariri beschuldigte die libanesische Opposition das Nachbarland Syrien einer Mittäterschaft. «Ich mache das libanesisch-syrische Polizeiregime für Hariris Tod verantwortlich», sagte der hochrangige Drusen-Chef Walid Dschumblatt gestern Dienstag.

Auch der im französischen Exil lebende Ex-General Michel Aoun sprach von einer Beteiligung Syriens. In der internationalen Presse wurde ebenfalls mehrfach der Verdacht auf Syrien gelenkt. Syrien verurteilte den Anschlag offiziell.

Hariri hatte sich für einen Abzug der syrischen Truppen aus dem Libanon eingesetzt. Er war am Montag bei einem Bombenanschlag getötet worden, dem auch 14 weitere Menschen zum Opfer fielen. Rund hundert Menschen wurden bei dem schwersten Anschlag im Libanon seit dem Ende des Bürgerkrieges verletzt. Zum Angriff hatte sich eine bislang unbekannte Moslem-Gruppe bekannt.

Zahlreiche Trupps von Soldaten patrouillierten gestern Dienstag an



Aus Angst um die Stabilität des Landes hat die Armeeführung im Libanon die Generalmobilmachung befohlen.

grossen Strassenkreuzungen und vor den öffentlichen Gebäuden in der Hauptstadt Beirut. Das öffentliche Leben kam zum Erliegen. Schulen, Geschäfte, Banken und Behörden blieben geschlossen; die Stadt war wie ausgestorben.

Heute Bestattung Hariris

Die Bestattung Hariris war für heute Mittwoch geplant. Die

Fahndung nach dem Attentäter lief auf Hochtouren, zunächst jedoch ohne Ergebnis. Der Verdacht richtete sich unter anderem gegen einen 22-jährigen Palästinenser, der auf einem Bekennervideo zu sehen war, das der arabische Fernsehsender El Dschasira ausgestrahlt hatte.

Eine internationale Untersuchung des Mordes lehnte die liba-

nesische Regierung ab. Der Libanon sei «für die Hilfe internationaler Experten aus neutralen Ländern offen», werde einer internationalen Untersuchung aber nicht zustimmen, sagte Innenminister Suleiman Frandschieh. Die Bombe war am Montagmittag in einem Wohnviertel Beiruts an der Uferpromenade explodiert, als ein Konvoi Hariris vorbeifuhr. (sda)

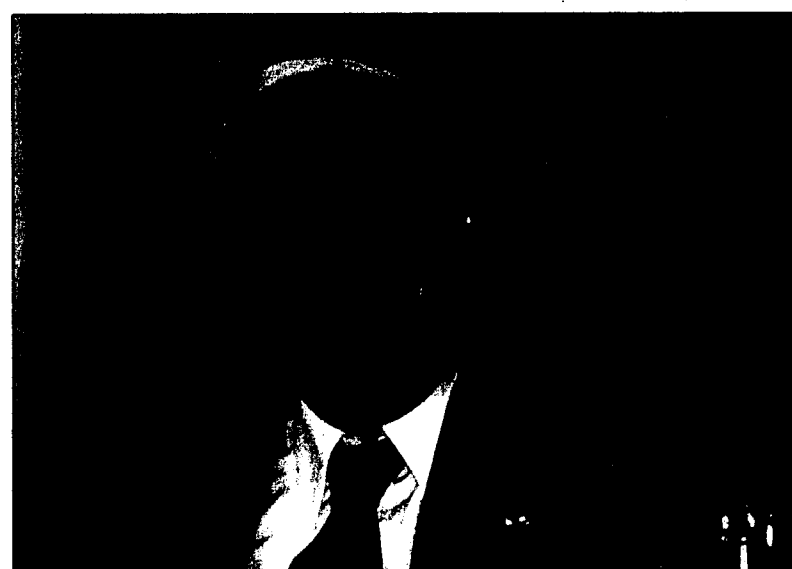
Am Scheideweg zum Frieden

Israels Premier Sharon sieht Nahost an Wegkreuzung zu Friedenslösung

JERUSALEM – Israels Premier Ariel Sharon will den Abzug aus dem Gazastreifen ungeachtet der Morddrohungen jüdischer Extremisten fortsetzen. Der neuen Palästinenserführung von Mahmud Abbas stellte er eine verstärkte Zusammenarbeit in Aussicht.

«Wir sehen grosse Fortschritte in unserer Sicherheit und der wirtschaftlichen Entwicklung und stehen heute an einer Kreuzung auf dem Weg zum Frieden», sagte Sharon gestern Dienstag in Jerusalem vor ausländischen Journalisten.

Der Regierungschef warnte Extremisten unter den jüdischen Siedlern, er werde sich durch Druck oder Drohungen nicht von seinem



Israels Ministerpräsident Ariel Sharon sieht sein Land am Scheideweg zum Frieden.

Kurs abbringen lassen. «In meinem ganzen Leben habe ich niemals Drohungen nachgegeben, und ich habe nicht die Absicht, jetzt damit zu beginnen», sagte Sharon.

Israel werde für einen Frieden in Nahost schmerzhaft Zugeständnisse machen müssen. Dafür habe sein Land von US-Präsident George W. Bush weitgehende Garantien bekommen, die den Erhalt der grossen Siedlungsblöcke im Westjordanland möglich machten.

Unterdessen verzögerte jedoch ein Streit zwischen Israel und den Palästinensern die Übergabe der Sicherheitskontrolle in Jericho. Israelische und palästinensische Offiziere verhandelten weiter über die Details der Sicherheitskontrolle in Jericho. (sda)

ANZEIGE

Politik – Wirtschaft – Sport – Kultur
Bei uns ist alles im Preis inbegriffen

Jetzt das VOLKSBLATT abonnieren
13 Monate für CHF 209.–

Die günstigste Tageszeitung Liechtensteins

Anrufen und bestellen 237 51 41

Profitieren Sie als Abonnent von Vorzugspreisen

Mehr Geld für Krieg

George W. Bush will weitere Milliarden

WASHINGTON – US-Präsident George W. Bush hat im Kongress ein weiteres Finanzpaket von 81,9 Milliarden Dollar eingebracht. Damit sollen vor allem die Militäreinsätze im Irak und in Afghanistan finanziert werden.

Die Kosten für diese beiden Militäroperationen steigen damit auf fast 300 Milliarden Dollar und das Haushaltsdefizit auf einen neuen Rekord. Bush drängte den Kongress, das Geld rasch zu genehmigen. Dies würde dazu beitragen, die Iraker zur Gewährleistung ihrer Sicherheit zu befähigen und die Voraussetzung für die Rückkehr der US-Soldaten zu schaffen. 74,9 Milliarden Dollar des Pakets sind

direkt für das Verteidigungsministerium vorgesehen. Mit dem Rest sollen unter anderem Hilfen für die Palästinenser finanziert sowie Pakistan und Polen als Verbündete im Anti-Terror-Kampf unterstützt werden. Für die Tsunami-Hilfe in Südasiens sind 950 Millionen Dollar vorgesehen.

In den knapp 82 Milliarden Dollar sind auch Hilfen für die westsudanesischen Krisenregion Darfur und für den neuen ukrainischen Präsidenten Viktor Juschtschenko enthalten.

Vor einer Woche hatte Bush dem Kongress seinen Budgetentwurf für 2006 vorgestellt. Dieser hat einen Gesamtumfang von 2,5 Billionen Dollar. (AP)

Suche nach der neuen Janis Joplin

NEW YORK – Gesucht wird die neue Janis Joplin. Und wie bei modernen Castings üblich, soll das Fernsehen potenzielle Talente anlocken. Sängerinnen in den USA sind aufgerufen, den Stil der 1970 verstorbenen Janis Joplin zu imitieren und sich bei der Sendung «Search for the Pearl» («Suche nach der Perle») zu bewerben, wie Janis' Bruder Michael Joplin mitteilte. Ziel sei es, Janis und ihre Musik für ihre Fans zu bewahren und ihr Temperament auch der jüngeren Generation nahe zu bringen. Die fünf besten Kandidatinnen aus den

Vorrunden sollen ihr Können schliesslich vor einer Jury in San Francisco unter Beweis stellen. Der Gewinnerin winkt eine Welttournee, bei der sie mit Bands auftreten wird, die schon Janis Joplin begleiteten. (AP)

